

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1921

86 (14.4.1921)

Eine Eifer-Debatte

hatte der Landtag in seiner gestrigen Sitzung. Es handelte sich um die Verpachtung des Lehrers Exerzierplatzes bei Dugsmeyer. Während die bürgerlichen Parteien die Heimatlosen Eiferer mit allerley Rangleitrosen bedachten, trat die sozialdemokratische Fraktion, mit den Auffassungen der Regierung übereinstimmend, dafür ein, daß der Lehrer Exerzierplatz ihnen in schärferem Maße vorbehalten bleiben sollte. Leider fanden ihre Auffassungen bei den übrigen Parteien keinen Anklang; der Antrag des Ausschusses auf Verpachtung des Lehrers Exerzierplatzes an die angrenzenden Gemeinden wurde angenommen und die Eiferer auf den landwirtschaftlich minderwertigen Teufelsknecht Exerzierplatz verwiesen — der sozialdemokratische Antrag auf Zuteilung von 20 Hektar Land des Lehrers Exerzierplatzes an die eiskäligen Siedler jedoch abgelehnt; eine Tatsache, die wir, ohne irgendwieweiche parteipolitische Gesichtspunkte aufzuwerfen, in jeder Hinsicht sehr betrüblich finden.

In den neuen Steuererleichterungen (Verteilungsgesetz, Ertragssteuererleichterung) sind dem Landtag seitens des badischen Städteverbandes, der mittleren Städte und des Verbandes badischer Grund- und Hausbesitzervereine Petitionen zugegangen.

Der Parteitag der badischen Demokratie wird am 16. und 17. April in Freiburg stattfinden. Der erste Tag der Versammlung wird sich mit inneren Angelegenheiten und den Fragen der badischen Politik befassen. Als Redner sind vorgesehen: Minister Hummel und die Abgeordneten Glodner und Bielew. Am 17. werden Reichstagsabgeordneter Haas über „Die Lage im Reich“, Reichswehrminister Geiser über „Nord und Süd“, Ernährungsminister Dr. Schall aus Württemberg über „Wirtschaftliche Konzeptionen“, Dr. Gertrud Haumer über „Die deutsche Demokratie und die Außenpolitik“ referieren. Angekündigt sind die Tagung die Landesversammlung der demokratischen Frauen in Baden.

Soziale Rundschau

Der Kampf um die ungeteilte Arbeitszeit bei den badischen Behörden

Die Wiedereinführung der geteilten Arbeitszeit bei den badischen Behörden, ohne die Beamten oder Angestellten zu hören, hat bekanntlich viel Staub aufgewirbelt. Dringend besteht in den Reihen der davon Betroffenen fast durchweg das Verlangen, die ungeteilte Arbeitszeit wieder einzuführen, um die zur Erholung so notwendige Zeit zu finden. Um ein vollständig klares Bild aus den Reihen der Beamten und Angestellten zu haben, beschloß der Deutsche Beamtenbund und der Zentralverband der Angestellten eine Kraftmission vorzunehmen zu lassen, sobald notwendigfalls die weiteren Schritte auf Grund dieser Abstimmungsziffern unternommen werden können.

Die Angestellten bei den badischen Behörden werden aufgefordert, die ihnen zugehenden Fragebogen des Zentralverbandes der Angestellten auszufüllen und zurückzusenden, damit das notwendige, einheitliche Bild erbracht werden kann. Wo unvorhergesehenweise ein Fragebogen nicht eintreffen sollte, werden die Angestellten ersucht, solchen von der örtlichen Geschäftsstelle des Zentralverbandes der Angestellten zu verlangen. Besonders wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Fragebogen des Deutschen Beamtenbundes nur für die Beamten Geltung haben können und von den Angestellten nicht mitausgefüllt werden dürfen und werden die Angestellten hiermit vor einer Beteiligung bei der Beamtenabstimmung gewarnt, wegen der sich hieraus eventuell ergebenden Konsequenzen.

Minister Kemmele über den Osterputz der Kommunisten

Genosse Kemmele, unser Innenminister, ist nicht nur in der kommunistischen und unabhängigen Presse, sondern leider auch in einem Parteiorgan ebenfalls angegriffen worden, weil er bei dem Osterputz der Kommunisten einfach seine verdammte Pflicht und Schuldigkeit getan hat. Nicht nur muß ein sozialdemokratischer Innenminister beweisen, daß er auch, sondern daß er erst recht den Mut und das Pflichtgefühl besitzt, die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, wenn sie durch irreführendes Beginnen gefährdet zu werden drohen. Und dabei kann ein Minister nicht erst ängstlich darnach schielen, ob in einem Nachhinein die Regierung ihre Maßregel so oder so trifft, sondern jeder mit der schwersten Verantwortung belastete Minister muß nach den Erfordernissen der Situation handeln, die sich in seinem Pflicht- und Aufgabebereich bietet. Genosse Kemmele hat recht gefordert, als er energisch gegen die auch in Baden verübte Putzschandale vorbeugend und umfassend eingeschritten ist, wobei natürlich immer kritisch bleiben kann, ob nachgeordnete Behörden auch in jedem Falle taktisch flug und richtig gehandelt haben in Momenten, wo Vorkänge sich rasch abspielen. Kemmele hat gestern im Landtage den klaren Beweis dafür geliefert, daß auch in Baden nach der Moskauer Anweisung geputzt werden sollte, daß umfassende Vorbereitungen dazu getroffen worden sind. Da mußte zugestimmt werden.

Gewiß, hier in Baden würden wir vermuthlich diesmal keine gesprengte Eisenbahnbrücken und gesprengte Rathhäuser zu sehen bekommen haben, wenn die Herren Kommunisten sich nicht den Korban der Schwere gegenüber gesehen hätten, aber der Mob, der ihnen eifertig immer auf den Fersen folgt, würde sich kaum genieren haben, die Taschen zu füllen und außerdem groben Unfluth nach Herzenslust anzurichten. Und hätte dieser Teil der „Weltrevolutionäre“ gesehen, daß er über ein so schwaches Polizeiaufgebot Herr werden würde, würde er an den Schulheuten sicher auch sein Mißfallen geäußert haben. Staat und Gemeinden, d. h. in erster Linie diejenigen Bewohner, die Ruhe und Ordnung haben wollen, um in erster Arbeit der furchtbaren wirtschaftlichen Schwierigkeiten Herr zu werden, hätten begreifen müssen, was kommunistischer Wahnsinn anrichtet hat, und was der nur persönlich materiell bei solchen Anlässen interessierte Teil der Mitläufer angeht hätte. Ein Verlangen des Ministeriums des Innern hätte zu alledem auch nach der Reaktion die erheblichsten Dienste geleistet; der Schaden wäre also ein doppelter gewesen. Würde Genosse Kemmele als Minister nur bei Aktionen der Linken die Nachmittel zur Anwendung bringen, gegenüber reaktionären Unternehmungen aber Nachsicht oder Lausheit in der Amtsführung betätigen, wären wir die ersten, die rüchsiglos zur Kritik und zum Kampfe schreiten würden. So aber hat gerade das badische Ministerium des Innern bereits auch bewiesen, daß es ohne Ansehen der Person und der Richtungen sofort einschreitet, wenn ihm Freiheiten bekannt werden, die zu einer Gefahr zu werden drohen.

Daß der Landtag sich gestern auf die Seite des Ministers gestellt hat, ist erfreulich und selbstverständlich. Und wir erwarten zuversichtlich, daß Genosse Kemmele sich bei der Pflichtenübung weder durch die Kritik der Radikalsicht noch der Reaktionsäre irgendwieweiche machen läßt.

Minister Kemmele im badischen Landtag über den Osterputz

gr. Karlsruhe, 13. April.

Minister Kemmele über die Kommunistenunruhen

Die heutige erste Sitzung des badischen Landtags nach den Osterferien erhielt ein großes Gepräge durch die Erklärungen des Ministers Kemmele über die kommunistischen Unruhen. In leidenschaftsloser, nüchternen Weise gab der Minister eine Darstellung der Vorgänge, die das Haus, besonders soweit badische Verhältnisse berührt wurden, mit größter Aufmerksamkeit verfolgte. Präsident Kopf konnte daher als Fazit des ministeriellen Exposes erklären, daß Minister Kemmele seine Maßnahmen mit Umsicht und Energie getroffen habe, wie er allezeit der Zustimmung des Hauses sicher sei, wenn er die Autorität des Staates gegen Anschläge verteidige.

35. öffentliche Sitzung

Präsident Kopf eröffnet die Sitzung um 9.20 Uhr.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erhält das Wort

Minister Kemmele:

Am 29. März kam es in Karlsruhe und Mannheim infolge der kommunistischen Unruhen zu Blutvergießen. Ich möchte die Sachlage vor dem Hause klarstellen, nicht um mich zu verteidigen, sondern um in der Zukunft derartigen Blutvergießen zu verhindern. Denn auch in Zukunft werde ich die Republik gegen Anschläge verteidigen. Der holländische Parteitag der Kommunisten gab den Auftakt zu diesem Blutvergießen. Er wurde geschlossen mit dem Rufe, es lebe der Terror, es lebe der Bürgerkrieg. Solche Äußerungen durchziehen alle Kundgebungen der Kommunisten. Unter der Parole „Kauf aufs Auge, die Aue auf die Brust!“ wurde zu hartem Vorgehen aufgefordert. Es wurde die Forderung: „Sturz der Regierung, Bündnis mit Sowjetrußland!“ aufgestellt. Die „rote Fahne“ erklärte unterm 18. März: „Ein jeder Arbeiter steife auf das Gesicht und nimmt die Waffe, wo er sie findet.“ Es zeigte sich offenkundig, daß es sich um eine gemeinsame politische Aktion der Kommunisten Deutschlands handelte. Nun zu den

internen Vorgängen in Baden.

Die kommunistische Bewegung in Baden hat ihren Stützpunkt in Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg, Freiburg, Offenburg, Bruchsal und Konstanz. Alle diese Kampforter sind seit dem 1. November letzten Jahres. In einem ausgedehnten Briefwechsel der Kommunisten, holländischer Kommunistengruppen usw. wurden über Waffenbeschaffung und Nachrichtenapparate Vorkehrungen getroffen. Eisenbahn und Post sollten in den Kreis ihrer Bewegung einbezogen werden. Der Aktionsausdruck der Karlsruher Kommunisten, welcher am 12. Januar angekündigt wurde, hielt Fühlung mit den Ortsgruppen im Lande durch Kurrier aufrecht. Es wurde versucht, unter Zuhilfenahme von Arbeitslosen Unruhen hervorzuheben und in Karlsruhe wurde die Bildung eines Arbeitslosenrates betrieben. In Baden bestehen

zwei illegale Kampforterorganisationen:

die eine wird von Frankfurt a. M. aus geleitet und die andere von Mannheim. Die führenden Persönlichkeiten dieser Organisationen sind uns bekannt. Am 22. Januar ds. Js. fand in Frankfurt a. M. eine Konferenz statt, die sich mit der Organisation beschäftigte, und es wurde überall dort herbeigeholt, daß man mit einem Kampf zu rechnen habe. Angehörige der Polizeitruppen in Mannheim, Heidelberg und Freiburg erhielten Drohungen, daß man sich in den Besitz ihrer Waffen setzen werde. Gegen Mitte März wurden Flugblätter ausgegeben, in denen zur Bewaffnung aufgerufen wurde und alle Mittel der Sabotage anempfohlen wurden. In einem weiteren Flugblatt der Mannheimer kommunistischen Partei wurde ebenfalls gesagt, daß die Waffen in die Hände der Arbeiter gehörten. In der Osterwoche hielten sich die holländischen Kommunisten in alle Instanzen. Bei den Ortsgruppen der Kommunisten wurde angesetzt, wieviel Fahrräder und Waffen vorhanden wären. Am 24. März 1921 sammelten sich im Laufe des Vormittags auf dem Karlsruher Marktplatz Erwerbslose, um über die Erhöhung der Unterstützung in demonstrativer Weise zu beraten. Am 26. März versuchten die Kommunisten in Mannheim

ein noch stärker gehaltenes Flugblatt drucken zu lassen; zur Verhinderung einer Beschlagnahme wurde die Druckerei von Kommunisten besetzt. In der Nacht vom 26. zum 27. März kamen die Führer von Halle zurück und hielten mit den holländischen Kurrieren Besprechungen ab. Am Ostermontag tagten in den größeren Räumen des Landes Konferenzen, die beschloßen, durch massenhafte Verbreitung scharf gehaltener Flugblätter die Arbeiter zu Demonstrationstreits zu bewegen. Am 29. März wurde in einem Rundschreiben aus Mannheim zur „größten Aktivität“ angehalten, da die schließliche Abstimmung, die beschloßenen Sentenzen der Entente und die fühlbar werdende Wirtschaftskrise zu Konflikten führen könnten. Die Krise des Kapitalismus müsse auf die Erde getrieben und zum Angriff übergegangen werden. Das Ministerium des Innern erhielt über diese während der Tage von Ostermontag bis Ostermontag getroffenen Vorbereitungen aus verschiedenen Teilen des Landes übereinstimmende Nachrichten. Es warf sich die Frage auf, ob man diese kommunistische Revolution widerstandslos hinnehmen solle oder ob den damit verbundenen Gefahren entgegenzutreten werden soll. Die Erfahrungen im letzten Jahre mit kommunistischen Unruhen lehren die Gefahr unmittelbarer Störungen nahe. Das Ministerium des Innern entschloß sich somit für den 29. März und die folgenden Tage in den Städten Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, Offenburg, Freiburg und Bruchsal Versammlungen unter freiem Himmel und Umzüge zu verbieten. In

Karlsruhe

wurden schon in der Frühe des 29. März eine Anzahl Flugblätter verbreitet, darunter die Führer Trabinger und Juch, inhaftiert, bei denen man Munitionspulver und 50 bzw. 20 Schuß Munition vorfand. Als die Sicherheitspolizei, die den Marktplatz abgeperrt hatte, abging, wurde ein Sturm auf das Polizeiamt versucht, auf die Polizeitruppen geschossen und Handgranaten geworfen, worauf diese von ihren Waffen Gebrauch machten. In Mannheim fand trotz des Verbots ein Demonstrationsszug statt und wurde der Versuch gemacht, die Polizeitruppen zu entmannen, die dann von ihrer Waffe Gebrauch machte, wobei es drei Tote und 8 Schwerverwundete gab. Ebenso kam es in Offenburg zu Unruhen, die geendet, wie die Kommunisten die Leute ins Angstschweiß tauchten. Die Tatsache, daß es Tote gegeben hatte, rief verständlich gegen das Ministerium des Innern

scharfe Kritik

hervor. Es ist in erster Linie die Argumentation vertreten worden, die Kommunisten hätten sich, wenn das Versammlungs-

verbot nicht vorgelegen hätte, höchst lächerlich gemacht und eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit sei kaum vorgelegen. Vielleicht aber auch nicht! Wer wollte das voraussehen! Es ist uns heute noch bekannt, daß in letzter Stunde die Mannheimer Kommunisten ihre Anhänger aus Unterbaden und Ludwigshafen nach Mannheim zu ziehen versuchten. In einer Heidelberger Fabrik meinten kommunistische Arbeiter, sie müßten nach Mannheim gehen, weil es dort etwas gebe. Wir wissen weiter, daß die eigentlichen Führer der Kommunisten und auch bekannte Unabhängige nicht in der Demonstration mitwirkten, sondern in gar nicht geringer Zahl in Parallel-Veranstaltungen in gleicher Richtung wie der Zug vorwärts zu kommen suchten. Also fern von der Gefahr! (Zwischenrufe.) Auf einem in den letzten Tagen verschickten Rundbrief wurden die Kommunisten aufgefordert, die Sozialdemokraten bei ihren Maßnahmen zu fördern. Gegenüber derartigen Forderungen und Versuchen zur Stärkung der öffentlichen Sicherheit läßt sich nicht mit dem Kopf in den Sand stecken auskommen. (Sehr richtig!)

Ich führe diese Tatsachen nicht an, um mich gegenüber den Angriffen der kommunistischen oder unabhängigen Presse zu verteidigen, sondern ich gehe darauf ein, um der Bevölkerung ganz allgemein

den Ernst der damaligen Situation

vor Augen zu führen und bei ihr das Verständnis der Bedeutung bestehender Staatsnotwendigkeiten zu fördern. In

Konstanz

wo aus bestimmten Erwägungen ein Versammlungsverbot nicht ausgesprochen war, zeigte sich bei der Abhaltung der Kommunistenversammlung, daß Neuzugewählte von etwa 1000 Personen Neugierige gewesen waren und diesen erzählte ein fremder polnischer Redner, dessen Namen nicht festzustellen war, konnte, die Arbeiter in Deutschland müßten verhungern, wenn sie nicht bald mit den Bluthunden aufräumen würden. Ein anderer Redner stellte die Behauptung auf, in der Gegend seien in etwa 15 Orten um Schlosser Waffenlager für die Erziehung angelegt, wogegen der Polizeiminister nichts unternahm. Ein zweiter in Konstanz bis dahin noch nicht geschehener Redner stellte ähnliche behauptungen auf, um die Masse aufzupeitschen. Der Versammlungsleiter sagte schließlich noch, er würde die Bevölkerung wieder zu einer Versammlung zusammenrufen, wenn sich die Lage weiterhin zuspitzte habe. In der folgenden Nacht wurde, wie mir ein Polizeibericht meldet, ein Versuch gemacht, in das Munitionsmagazin einzudringen und die Kasernenwache — das Bataillon war einen Tag zuvor nach Mitteldeutschland abtransportiert — von ihren Posten wegzulockern. Mit solchen Möglichkeiten mußte nach den uns zur Verfügung stehenden Informationen dann insbesondere ernstlich gerechnet werden, wenn die Versuche der Putzschandale von Mitteldeutschland aus weiter zu tragen, Aussicht auf Erfolg gezeigt haben würden. Im Gegensatz zu den örtlichen Charakter tragenden Putzschandale von Heidelberg, Karlsruhe und an anderen Orten des Landes fanden das Eingreifen des Ministeriums gegen die kommunistischen Unternehmungen für durchaus verständlich; da und dort jedoch, insbesondere aber in Mannheim, haben offenbar unter dem Einfluß der linksstehenden Presse Gewerkschaftsversammlungen gegen die Regierungsmaßnahmen lebhaften Protest erhoben. In diesen Versammlungen haben allerdings kommunistische Arbeiter sich durchsetzen können, lediglich deshalb, weil die sozialdemokratischen Arbeiter bei solchen Gelegenheiten nicht gerne eine Regierungspolitik verteidigen. Ich darf aber hier daran erinnern, wie sehr die gewerkschaftlich organisierte Arbeiterschaft daran interessiert ist, daß der kommunistische Unfluth aufhöre und dem Verdrößerungen gewerkschaftlich wird. Es existieren bekanntlich ja auch Bünde von Gewerkschaftsführern, die, sobald es zum „Loslösen“ kommt, bereit sind zu werden. In einer Reihe von Gewerkschaften werden durch die fortwährenden Störungen der Kommunisten dieselben in der Verfassung der Lebensinteressen ihrer Mitglieder aufs schwerste gefährdet. Wenn auch die Versuche der Kommunisten, die Gewerkschaften völlig zu sprengen, bisher mißlungen sind, so ergibt sich doch aus der ganzen Sachlage, daß es ein durchaus berechtigtes Verlangen ist, bei Auseinandersetzungen der Kommunisten mit der Staatsgewalt den ersteren immer wieder die Sprache zu halten. Die gewerkschaftliche Aufgabe der Arbeiterschaft erfordert, in ruhiger Arbeit die Interessen der Arbeiterschaft zu vertreten zu können. Ein Polizeiminister wagt, wenn er gegenüber von den Kommunisten anwesenden Gewaltverbrechen Gewalt ansetzt, nicht zugleich auch das Interesse der organisierten Arbeiter- und Angestelltenenschaft. Ich habe vor einigen Monaten bei der Behandlung der Frage der Selbstschutzorganisationen den Grundfalsch aufgestellt, daß, wenn nicht von außen her Kräfte ins Werk gesetzt werden, die Staatsgewalt in Baden in der Lage sein wird,

die öffentliche Sicherheit zu garantieren.

Obwohl mir diese Stellungnahme und diese Erklärung Kritik den rechts her eintrug, bin ich auch nach den Erfahrungen des 29. März mehr denn je von der Richtigkeit dieser Auffassung überzeugt. Das Verhalten der gesamten Polizeitruppen und ihrer Führer am 29. März war im allgemeinen gesehen durchaus musterhaft und lobenswert. (Sehr richtig!) Wenn es da und dort infolge der vielen Verleumdungen, die bei Ansammlungen gegen die Polizei ja immer wieder geschleudert werden, zur kräftigen Anwendung des Gummistockes kam, so läßt sich dagegen nicht viel sagen. Denn schließlich ist auch der Polizeibeamte ein Mensch mit Blut in den Adern und mit einem Anspruch darauf, in der Ausübung seines harten Dienstes nicht fortwährend durch Hölle belästigt zu werden. (Sehr richtig!) Die politischen Parteien des Landes, auch die sozialdemokratische Partei, werden, wenn sie ihre Regierung in solcher Situation decken, keine Einbuße ihres Ansehens erleiden; im Ge-

Freitag Abend, Löbe-Verammlung in der „Festhalle“

Aus der Partei

Sozialdemokratie und Sondergerichte

Der Parteivorstand hat sich mit der Frage der Sondergerichte beschäftigt und seinen Standpunkt in einer Erklärung formuliert, der wir folgendes entnehmen:

Der sozialdemokratische Parteivorstand erachtet es für unmöglich, einer Justiz, die seit Jahren mit dem Rechtsgefühl weiter Volkstreu immer wieder in den schärfsten Gegenjahren geraten ist, so unerschrocken weitgehende Vollmachten anzubestellen, wie sie die Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. März 1921 vorsieht.

Auch wenn anerkannt wird, daß gegenüber den Massenverbrechen des Vorkriegs geradezu zurechtgerückt werden müssen, im Interesse der Beschleunigung des Verfahrens das Sondergericht und das Reichsgericht durch weniger schwerfällige und überlastete Gerichte ersetzt werden müssen, brauchen diese Gerichte nicht so weit, wie die Verordnung es zuläßt, sich von der ordentlichen Gerichtsbarkeit zu entfernen, sie können vielmehr als besondere Dreimännerstrafsammern den Landgerichten angegliedert werden.

Wenn die Verordnung in ihrem § 2 erklärt, daß alle zum Richteramt Fähigen — also nicht nur beamtete Richter — in das außerordentliche Gericht berufen werden können, so schafft sie damit die Gefahr einer ungelungenen Besetzung der Gerichte, etwa mit Richtern, die die Altersgrenze überschritten haben, oder mit beschäftigungslosen Amtsrichtern.

Wenn die Verordnung die Errichtung von außerordentlichen Gerichten nicht nur in den unter Ausnahmestand gestellten Bezirken vorseht, vielmehr in allen Bezirken, in denen Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit erforderlich ist, sei es auch nur eine, sei es vielleicht gerade nur die, jetzt abzurufen ist, so wird der Willkür Tür und Tor völlig geöffnet. Auch die Zuständigkeit des Gerichts ist der Willkür völlig preisgegeben, da jedes Gericht dadurch zuständig wird, daß der verhaftete Beschuldigte in seinen Bezirk überführt wird.

Das Ermittlungsverfahren, das erfahrungsgemäß noch am ehesten geeignet ist, haltlose Beschuldigungen in ruhiger Untersuchung zu entkräften, wird abgelehrt zugunsten möglichst beschleunigter Ermittlung des erkennenden Gerichts, das für seine Tätigkeit erfahrungsgemäß der Vorbereitung durch ein gründliches Ermittlungsverfahren bedarf. Anders der Umfang der Beweisaufnahme kann in das Ermessen des Gerichts gestellt werden, wird jede Beschränkung der Verteidigung möglich, auf der anderen Seite aber die Verurteilung mit deren Zulässigkeit man im schöffengerichtlichen Verfahren die gleiche Bestimmung zu beschleunigen pflegt, nicht gewährt.

Vollends unvertretbar ist, daß auch Jugendliche dem Ausnahmeverfahren unterstellt werden können. So bedeutet diese Verordnung die Gefahr weiterer Entwürdigung des Vertrauens in die Justiz. Man wird nicht umhin können, das Strafverfahren gegen kommunistische Missetäter mit den beschleunigten und völlig ergebnislosen Verfahren gegen Kapp-Verbrecher und Kriegsverbrecher zu vergleichen.

Schwerzeitung

Schwerzeitung Karlsruhe

Karlsruhe, 13. April. Die heutige Sitzung wurde von Landgerichtspräsident Angerer geleitet und hatte sich mit der Angelegenheit gegen den Kraftwagenführer Peter Oskar Kuhn aus Wiesloch den Elektromonteur Hermann Otto Feyer aus Reipzig, den Schneider Eugen Martin Volz aus Pforzheim, den Landwirt Martin Scheid aus Weisheim und den Händler Fritz Schwiebele aus Weisheim wegen

Gefangenenentzwei

zu befassen. Vertreter der Staatsanwaltschaft war Hilfsstaatsanwalt Schneider, Verteidiger die Rechtsanwälte Aug. G. Marx und R. Ginner.

Die Angelegenheiten waren, wie die Vernehmung ergab, zur Entschärfung in den Gefängnissen Freiburg und Mannheim untergebracht gewesen. Wegen Überfüllung dieser Strafanstalten wurden sie im Laufe des Sommers in das Arbeitshaus Hieslach (Waldshut) gebracht. Hier scheint es ihnen nicht gefallen zu haben. Einige von ihnen beklagten sich, dauernd über das Essen, das ihnen in ungenügenden Portionen gereicht würde, auch die Behandlung durch die Aufseher habe, nach den Angaben der Angelegenheiten, viel zu wünschen übrig gelassen. In der Zeit vom 24. bis 30. August 1920 verarbeiteten sie nun, aus der Strafanstalt zu entweichen. Die Hieslach-Führer waren dabei der Angelegenheit Kuhn und der Angelegenheit Feyer. Man sprach zunächst davon, daß Feyer aus der Anstaltsverwaltung entlassen und seinen entweichenden sollte, womit man die Güter eines Hieslach-Führers in Lösung, um so einen Raum zum Entweichen zu schaffen. Von diesem Pläne kam man ab, da Feyer erklärte, er könne die Werkzeuge nicht mitbringen, da er vor Verlassen der Anstalt genau untersucht würde. Da von den Inhaftierten

Theater, Kunst und Wissenschaft

Badisches Landtheater

Die „Violetta“ kommt z. B. in angeblichem Empirerwand. Was soll man dazu sagen? Eigentlich darf man keine Stellung dazu nehmen; denn die Lage erfordert diesen „Mißfall“. — Und doch ist es mit der „Violetta“ eine eigentümliche Sache; man wird nicht leugnen können, daß ihr Hauptfeld in den sogenannten „modernen“ Kostümen liegt — und lag; nämlich bei ihrer Uraufführung. Nun ist ihr Vorbild aber, der Roman „Die Kameliendame“ des jüngeren Dumas nach einer historischen Figur, einer schwindelhaften Kurtisane gemacht und dann, wie man heute Romane verfilmt, vom glücklichen Autor dramatisiert worden. Mit der Rückdatierung hat es also seine Berechtigung, — zumal, wie wir sahen, das Publikum den herrlichen Verbindungen durch ein vollbesetztes Haus den gebührenden Tribut zollt und auch sonst nichts gefährliches an der Sache zu entdecken ist: Die französisch sein sollende Gesellschaft nahm sich so angenehm verhalten aus, daß man glauben konnte, eine Abendgesellschaft in Schwaben bei dessen Erhebung zur Stadt anno 1833 mit zu erleben; einige Defolletiertheiten allerdings abgerechnet und auch die Schafstiefel, mit denen ein Hauptdarsteller in sonntäglicher Pracht auf dem Abendfest des 3. Aktes erschien! Trotzdem ist und bleibt unsere Oper den Verdächtigungen ausgenutzt und gar gemachten. Haben wir doch eine Künstlerin allerersten Ranges hier, deren hohe Kultur diesen Vorstellungen stets eine besondere Anziehungskraft verleiht: Marie von Krauß, deren Violetta auf neue in jeder Hinsicht als vollendet angebrachten werden mußte. Die große Arie war wieder ein unverletzter Höhepunkt. — Gelmuth Keugebauer's Arie über die Nacht durch den Schmelz seiner Stimme und das durchdringende, vornehm Spiel, — dem ein vorsichtig gehaltenes Fächchen im zweiten Akt sehr glücklich zu Hilfe kam, als die väterliche Besorgnis des alten Germont realistische For-

reits eine größere Anzahl von dem Bestreben nach einer Flucht aus der Anstalt wußten und dadurch die Gefahr bestand, daß auch das Aufseherpersonal davon erfahren könnte, drängte man in den Reihen der freibildenden Strafgefangenen auf rasche Durchführung des Fluchtplanes. In der Nacht zum 28. August mußte Volz, der Epileptiker ist, einen epileptischen Anfall vor sich führen, um einen Aufseher in den Schlaf zu versetzen zu können. Der Wärter kam, nachdem man ihm geklopft hatte, in den Saal. Kuhn warf ihn auf ein Bett, riefte ihm den Hals und den Mund zu, damit er nicht schreien könne, während die anderen das Weite suchten. Schred und Schwißperle hatten sich, um rasch davonlaufen zu können, bedeckt in ihre Betten gelegt und sich dann bei dem Vorfall erhoben. In der deutlichen Verhandlung nach Feyer an, die Hauptschuldigen befanden sich nicht auf der Anstalt. Schwiebele leugnete, daß er beteiligt gewesen wäre.

Den Gefangenen wurden 15 Fragen vorgelegt, von denen die die Schuldfrage nach Beamteneinigung unter Verneinung miteinander umstritten für Kuhn und Feyer und die Frage nach Verhältnisse zur Beamteneinigung für Volz betrafen. Die übrigen Schuldfragen, insbesondere auch die für Schred und Schwiebele gestellten, wurden verneint. Auf Grund dieses Beschlusses der Gefangenen verurteilte das Gericht den Kuhn zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis, den Feyer zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich eines Monats Untersuchungshaft und den Volz zu 6 Monaten Gefängnis.

Die Anklage gegen Friedrich Weber und Bernhard Gehrt wegen Urkundenfälschung und Feyer wurde von der Tagesordnung des Schwurgerichts abgesetzt. Infolgedessen findet heute Donnerstag keine Schwurgerichtssitzung statt.

Aus der Stadt

Karlsruhe, 14. April

Geschichtsausschuss

14. April. 1920 Aufruf des sozialdemokratischen Parteivorstandes (Wachauflage) gegenüber der Reaktion. Tagung des Reichswirtschaftsverbandes deutscher Berufssozialisten in Berlin.

Karlsruher Parteinarbeiten

Löbe-Verammlung! Die Bezirkskomitees aller Bezirke und sämtliche Einflüsse werden ersucht, am Freitag 1 Stunde vor Beginn der Versammlung sich am Hauptportal der Festhalle einzufinden. Der Versammlungstermin ist auf 1/2 8 Uhr festgesetzt.

Auch die Vertrauensmänner werden gebeten, sich um 1/2 7 Uhr einzufinden.

Verein Arbeiter-Jugend Karlsruhe. Heute abend findet eine Zusammenkunft mit Vortrag im Kulturhaus Alleeacker, Ecke Weberplatz und Wilhelmstraße (Südstadt) statt. Es sind wichtige Angelegenheiten zu besprechen, weshalb sämtliche Mitglieder ersucht werden, zu erscheinen. Die Jugendlichen, die noch im Besitz von Programmen zur Schulabschlussfeier sind, werden dringend ersucht, heute abend abzurechnen. Vom Instrumentalverein hören der Arbeiter-Jugend zu seinem Volkskonzert am 7. Mai Karten zu Vorzugspreisen zur Verfügung. Eine Liste zum Einzeichnen liegt heute abend auf. Außerdem werden die Karten zur Festhalle ausgeben, die Mitglieder werden dringend gebeten, das Geld für die Karten mitzubringen. Die Parteimitglieder werden ersucht, um 7 Uhr zu einer Sitzung im gleichen Lokal zu erscheinen.

Löbe-Verammlung u. Arbeiter-Sängerfest

Zu unserer vorangehenden Notiz mit obiger Überschrift schreiben uns der Vorsitzende des Arbeiter-Sänger-Karlsruhe, Herr Menge: „Es ist nicht richtig, daß das Arbeiter-Sängerfest im Januar beschlossene hat, bei der Löbe-Verammlung zu liegen, weder in der A.S.A.-Sitzung am 19. noch am 30. Jan. wurde darüber gesprochen; es müßte nur sein, daß der frühere Karlsruher Vorsteher sich auszusprechen hat. Als der Parteivorstand Herr Schwiebele am 7. April telephonisch mit mir sprach, habe ich ihm gesagt, daß es mir nicht möglich ist, das S.A. noch vorher zu einer Gesamtprobe zusammen zu rufen, weil schon die Gesamtprobe am Sonntag, den 17. April, festgelegt ist.“

Ich habe ferner Herrn Schwiebele gesagt, daß die „Festhalle“, 11. Reichshaus Karlsruhe, an der Stelle ist, bei einer Veranstaltung mitzutreten und ich sofort den Vorstand des Vereins verständigen werde, was ich auch brieflich tat. Es kann also m. E. keine Rede davon sein, daß sich die „Festhalle“ in den Dienst der Partei stellt und die Aufgabe des S.A. erfüllt, sondern die „Festhalle“ wurde von mir dazu bestimmt.“

Zu dieser Erklärung wird uns vom Parteivorstand mitgeteilt: Es ist wohl richtig, daß das Arbeiter-Sängerfest in seinen Sitzungen vom 19. und 30. Januar keinen Beschluß bezüglich der Mitwirkung bei der Löbe-Verammlung gefaßt haben kann, denn diese Verammlung war doch auf den 10. Jan. festgesetzt. Tatsache ist aber, daß wir der früheren Vorsitzende des S.A.

man annehmen begann. Rudolf Malz, Motta, der Unermüdbare, sang diese Rolle mit an den dramatischen Stellen besonders eindrucksvoller, schöner und fester Tongebung. Man sollte sich den Eifer und die Fleißarbeit dieses Sängers fürs nächste Jahr merken! — Die übrigen und der Chor waren ganz ausgezeichnet und der Verlauf entsprechend lebhaft.

„Festhall“ traf auf ein für Sonntag leeres Haus; das Stück wird auch nur noch an Werktagen „gut“ besucht, das hätte man wissen müssen. — Ganz ungenügend ist die Partita von Fedy Brügelmann; die vielen kleinen Einzelzüge, mit denen sie die Rolle ausstattet, bilden an sich schon eine erste künstlerische Gabe. Dazu der mit wirklich tragische Mangel an Worten, wie er eben nicht nur in der Rolle geübt werden kann, vielmehr neben einer ausgeprochenen dramatischen Grundanlage eine hohe Intelligenz zur Voraussetzung hat. Josef Schöffels Pedro bleibt stets eine wirkungsvolle, auch geistlich vorzügliche Leistung. Wegen „Geistlichkeit“ hatte Herr Alborn abgefragt; anscheinend hatte den Vielbeschäftigten der Festhall gar nicht? Alwin Swoboda von Stuttgart kam für ihn, brachte zwar die erforderlichen hohen Töne nicht ganz mit, dafür aber eine drolligerische und auch gesangliche Ausstattung, die die Abhängigkeit vom Dirigenten in der Eindruckskraft nicht sehr beeinträchtigen konnte. Gabriele Fojetti hat große Fortschritte gemacht. Ihre Arie muß zwar noch etwas natürlicher werden, die Stimme noch sehr an Geschmeidigkeit gewinnen; die Anlage aber war gut. Überaus schön gut gab Karl Kamann den Mühlwech. Von den weiteren Einzelrollen sang Gertrud Leibigers schöne Arie neu hervor.

Wilhelm Schneppe hatte die musikalische Leitung bei den Opern und zeigte darin eine Gewandtheit wie eine vorzügliche Tempelbesucher. Aus Russards bewährte Regiearbeit für den darstellerischen Gesamttrahnen wieder beifens Sorge getragen.

unser Genosse B. Vergmann, am 6. Januar jährlich mitteilte, daß das A.S.A. bei der Löbe-Verammlung mitwirken und die Chöre „Ich warte dein“ und „Lord Folejon“ zum Vortrag bringen werde. In der Annahme, daß dieser Beschluß, trotz dieser Zusage, auch heute noch aufrecht erhalten werde, unterließ ich weitere Schritte, bis ich erfuhr, daß im Vorfeld des A.S.A. ein Wechsel eingetreten ist und telefonierte nun an Herrn Menge, der mir erklärte, daß das Kartell nicht mitwirken könne, weil keine Proben eingelegt werden könnten. Diesen Einwand konnte ich als früherer langjähriger Sänger nicht gelten lassen, weil die beiden in Betracht kommenden Chöre schon des Öfteren vom A.S.A. zusammen gesungen wurden und deshalb Entproben nicht notwendig waren. Mit diesem Einwand kam ich aber bei Herrn Menge nicht durch, er erklärte mir, daß die „Festhalle“ allein singen werde, was ich übrigens schon wußte, und ich gab mich damit zufrieden. Von meiner Auffassung, daß die „Festhalle“ nunmehr die Aufgabe des Kartells erfüllt, lasse ich mich von Herrn Menge nicht abbringen, wie ich mich auch davon nicht abbringen lasse, daß das Kartell hätte singen können, wenn es Herrn Menge ernst damit gewesen wäre.

Volkshochschule

In den letzten Monaten wurden wichtige Schritte getan die heilige Volkshochschule zu vereinheitlichen, um der Gefahr der Zersplitterung zu entgehen. Die Organisationen der Volkshochschule, der Hohenlohe-Hochschule und der Karlsruher Hochschule haben Vereinbarungen getroffen, die bei der Erhaltung ihrer organisatorischen Selbständigkeit die Gemeinsamkeit ihrer Bestrebungen betonen und durch gegenseitige Hilfsmaßnahmen bei der Aufstellung ihrer jeweiligen Programme dem irdellen Ziele einer einheitlichen Gestaltung des Karlsruher Bildungswesens Rechnung tragen. Gleichsam als Unterbau und Vorbereitung zu diesen Hochschulen, deren Grundlage wie schon ihr Name andeutet, trotz ihrer Allgemeinverständlichkeit durchaus wissenschaftlich ist, dienen die Stad. Volkshochschule, in deren Dienst sich eine große Anzahl tüchtige Studenten gestellt haben, um in selbstloser Arbeit den Unterricht zu leiten. Das gemeinschaftlich mit den Volkshochschulen verabschiedete Programm zeigt, wie reichhaltig der Tisch ist, den die Studenten fortbildungshungrigen Volksgenossen geboten haben. Unter diesem Gesichtspunkte verdient das soeben veröffentlichte Programm der Volkshochschule besondere Beachtung. In der Woche vom 18.—25. April beginnt die diesjährige Frühjahrsreihe der Volkshochschule. Bei der Auswahl der Vortragsthemen konnten diesmal mehr wie bisher Wünsche der Kursteilnehmer berücksichtigt werden. Es ist daher zu erwarten, daß der Besuch der Kurse wiederum die hohen Zahlen der früheren Reihen erreicht. Darin liegt auch die wertvollste Sicherung des Fortbestandes der hiesigen Volkshochschule. Der Name Volkshochschule ist um so mehr beachtenswert, je mehr die Teilnahme aus den breitesten Schichten des Volkes heranzunimmt. Der früher oft gehörte Ruf nach der Öffnung der Türen zu den Bildungsgütern des Volkes soll hier Erfüllung finden. Die Volkshochschule wollen die unheilvolle Grenze zwischen Gebildeten und Ungebildeten verschwinden machen. Jedermann unterlässe sie daher durch eifrige Arbeit und durch eigene Teilnahme. Die öffentlichen Plätze und die heutigen Anstalten geben Aufschluß über alles Nähere. Zu weiteren Auskünften ist die Geschäftsstelle der Volkshochschule (Hauptgebäude, Eingang Kaiserstraße) jederzeit gerne bereit.

* Gewerkegerichtswohnen. Zu den gestern festgefundenen Gewerkegerichtswohnen war bekanntlich seitens der Arbeiter eine gemeinsame Liste aufgestellt, jedoch die Wahl also nur noch eine Formfrage war. Bei der Arbeitergewerke wurden 708 Stimmen abgegeben, und zwar 676 auf die Liste des Ortskartells für das selbständige Handwerk und 32 auf die Liste des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes. Erstere stellt somit sämtliche Bewerber.

* Karlsruher Wohnungsnot und ihre Bekämpfung. Der Bund der deutschen Architekten veranlaßt im Rathauskale anläßlich seiner Ausstellung eine Reihe von Vorträgen über das Wohnungsproblem. Der erste dieser Vorträge fand am Dienstag abend statt und war sehr gut besucht. Der Referent, Herr Dr. Dommert, Vorstand des hiesigen Wohnungsamts, erläuterte eingehend seine Ausführungen die Ursachen unserer Wohnungsnot. Etwa 1 Million Wohnungen werden im ganzen deutschen Reich benötigt. Nebenher ging jedoch auf die Karlsruher Verhältnisse ein, monach hier 1914 die Zahl der Wohnungen 31 400 betrug gegenüber 33 400 von heute. 1920 waren es 2400 Wohnungsuchende, jetzt aber 5000, vollständig wohnungslos sind 1400 Familien. Die Zahl der Zusammenwohnenden beträgt 1100, sodaß also 2500 Wohnungen dringend notwendig sind. Die Zuschüsse von Reich, Staat und Gemeinden zur Wohnungsbau sind nicht ausreichend. Auch das Privataltpital sollte zu den Bauten herangezogen werden. Notwendig ist die Mitarbeit aller Volkskreise, um das schwierige Problem des Wohnungswehens zu lösen. — Die Ausführungen lösten lebhaften Beifall aus. — Sodann sprach Herr Architekt Hermann Brach über Bauzuschüsse, Wohnabgabe, Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot und Möglichkeit des Bauens. Seine von Bildschildern unterstützten und reiches interessantes statistisches Material enthaltenden Ausführungen gipfelten in der Forderung nach einer durchgreifenden Wohnabgabe, um aus dem Wohnungsnot herauszukommen. Auch diese Ausführungen fanden ein aufmerksames, beifälliges Publikum.

* Der Fernsprecherkehr zwischen Hamburg und Karlsruhe liegt zurzeit sehr im argen. Da die hiesige Geschäftswelt dadurch großen Schaden erleidet, hat die Handelskammer Karlsruhe an die zuständige Stelle das dringende Ersuchen gerichtet, eine direkte Leitung Karlsruhe—Hamburg zu erstellen, bis zur Errichtung dieser Verbindung aber bei den in Frage kommenden Verbindungslinien darauf hinzuwirken, daß Karlsruhe bei der Verteilung der Verbindungen nicht benachteiligt wird.

* Keine Herabsetzung der Hühnerpreise. Die Hühnerzucht-Gesellschaft m. B. H. in Berlin teilt mit, daß gemäß Beschlüssen des Verwaltungsrates der Hühnerzuchtindustrie, in welchem Erzeuger, Großhändler, Kleinhändler und Verbraucher vertreten sind, die bisherigen Preise für Hühnerfleisch in und ausländischer Erzeugung, nämlich 2,50 M für das Paket zu 10 Schachteln oder 25 M für die Schachtel, bis auf weiteres bestehen bleiben. Eine Preisherabsetzung, von welcher in Handelskreisen in der letzten Zeit gesprochen wurde, läßt sich nicht ermöglichen, doch kann in Aussicht gestellt werden, daß die Verwirklichung der Hühnerpreise am 1. Juli ds. J. ihr Ende findet.

Tuch-Ausstellung
 in 5 Schaufenstern mit Preisangabe ab 1. April
 110, 120 M Wilh. Wolf jr. 130, 160 M
 Kaiserstrasse Nr. 82a Ecke Lammstrasse.

... b. Schuf Gott die Erde und den Menschen oder war es ein zufälliger Vorgang? Ueber dieses Thema vertrat sich am Freitagabend im kleinen Festhalleaal auf Veranlassung der hiesigen Zählstelle des Metallarbeiter-Verbandes in Hand von zahlreichen Lichtbildern Herr V. Gottschall aus Leipzig. Ausgehend von den naiven Vorstellungen über Erde und Weltgeschehen der alten Kulturvölker schilderte Redner weiter die Kämpfe der Wissenschaft mit der Geistlichkeit zu Platos, Aristoteles, Kopernikus und Keplers Zeiten. Auf der Grundlage astronomischer und geologischer Wissenschaft suchte Redner in populärer Weise den Werdegang der Erde vom Rebellfleck bis zu ihrer heutigen Gestaltung wörtlich und bildlich darzulegen. Er zeigte die allmähliche Entwicklung des organischen Lebens, die vielfachen Variationen von einzelligen Organismen bis zum höchstorganisierten Wesen, dem Menschen. Mit abender Schärfe zerstörte er den Glauben an die Legende von der biblischen Schöpfungsgeschichte. Erste wissenschaftliche Forschungen ergaben eine Erdgeschichte von Millionen von Jahren und die Anfänge der Menschwerdung läge vielleicht 500 000 Jahre zurück. Durch Skelette, Schädel- und Höhlenfunde zeigte er das Werden des Menschen und seine kulturelle Entwicklung, durchlief die Perioden der Eis-, Neolith-, Bronze- und Eisenzeit. Zur Bekräftigung der Evolutionstheorie führte er die tierischen Entwicklungsstadien des menschlichen Embryo vor. Der überfüllte Saal folgte gespannt den Ausführungen und spendete reichen Beifall. — Für den mit der Materie nicht Vertrauten bot der Vortrag entschieden zu viel auf einmal, um genügend verdaut zu werden.

So sehr wir beratige belehrende Vorträge im Interesse der Arbeiterschaft wünschen, möchten wir doch dem Vortragenden raten, etwas vorsichtiger ins reichhaltige Gebiet hineinzutreten. Wenn man auffärend und bildend wirken will, muß man anziehen, nicht abstoßen, und bei den Andersdenkenden durch zu starken subjektiven Einschlag den Eindruck der Sachlichkeit nicht zerstören. Am nachhaltigsten wirkt immer die wissenschaftlich referierende Wiedergabe.

Landestheater. Heute Donnerstagabend findet in der Festhalle das bereits angekündigte volkstümliche Konzert des Landestheaterorchesters für die Volkshöhle K 5 statt. Dem allgemeinen Publikum ist dieses Konzert zugänglich und stehen Plätze aller Kategorien zur Verfügung. Diesem Konzert ist ein besonders ansprechendes Programm zugrundegelegt.

Staatswissenschaftliche Kurse. Infolge der Erkrankung mehrerer Herren haben einige Änderungen im Stundenplan stattfinden müssen. Anstelle von Herrn Ministerialrat Bender werden über Gemeindeordnung und Gemeindefinanzen die Landtagsabgeordneten Professor Gotthein und Dr. Lefer in den angelegten Stunden sprechen. Die Vorlesung des Herrn Staatsrats Schön über Genossenschaftswesen muß ausfallen. Statt dessen werden Vorlesungen von Dr. Alfons Fischer über Gegenwartsfragen der sozialen Hygiene am Montag, den 18., von 10—11 und am Dienstag, den 19. d. Mts.,

von 11—1 Uhr, stattfinden. Die Mittwoch-Vorlesungen werden am nachmittags von 3 Uhr ab stattfinden, da der Ausflug in die Spinnerei-Erteilungen schon am Vormittag stattfinden muß.

p. Unfall. Am 8. April 1921, nachmittags 3 Uhr, erlitt ein 26 Jahre alter Elektromonteur in der technischen Hochschule hier dadurch einen Unfall, daß er bei Vornahme einer Installation von einer 5 Meter hohen Leiter herabfiel und sich eine Rückenquetschung zuzog. Der Verletzte wurde in bezugslosem Zustande mittels Krankenautos nach dem städt. Krankenhaus verbracht.

Valuta-Bericht vom 13. April

Markkurs in der Schweiz stieg 0,92 1/2 Cts. Auszahlung Holland notierte 21,55 M pro holl. Guld. Auszahlung Schweiz notierte 10,80 M pro Schweiz. Frs. Auszahlung England notierte 243 1/2 M pro Brit. Sterling. Auszahlung Frankreich notierte 4,91 M pro franz. Frs. Auszahlung Neupost notierte 62,25 M pro Dollar.

Weiternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte vom 14. April 1921

Voraussetzliche Witterung bis Freitag nacht: Vielst. trüb. Regenfälle, kühl, häßliche westliche Winde.

Wasserstand des Rheins

Schiffersfeld 58, gest. 6 Ztm. Rehl 145, gest. 2 Ztm. Maxau 201 Ztm. Mannheim 162, gest. 2 Ztm.

Lechte Nachrichten
Die Regierungsbildung in Preußen
Die deutsche Volkspartei will nicht mehr mitmachen

Berlin, 14. April. Auch der gestrige Tag hat noch keine einigültige Bildung der preußischen Regierungsbildung gebracht. Die gestern von einigen Blättern veröffentlichte Ministerliste dürfte jedoch, wie der „Berl. Volksanz.“ zu wissen glaubt, kaum einer Aenderung unterzogen werden. Auf die Einwendung der Deutschen Volkspartei gegen diese Kabinettszusammensetzung hat Stegerwald erklärt, er könne aus zwingenden Gründen an der vermutlichen Ministerliste größere Änderungen nicht mehr vornehmen. Daraufhin hat die Deutsche Volkspartei Stegerwald wissen lassen, daß sie seinem Ministerium das Vertrauensvotum nicht erteilen könne.

Der „Deutschen Allg. Ztg.“ zufolge hat Ministerpräsident Stegerwald Verhandlungen mit der Deutschen Volkspartei angeknüpft und es soll durch eine direkte Aussprache zwischen der Deutschen Volkspartei und der Sozialdemokratie ein letzter Versuch gemacht werden, die Gegensätze zu überbrücken. Geslingt das nicht, so dürfte dem Blatte zufolge das Bemühen

Stegerwalds, das Kabinett zu bilden, als gescheitert anzusehen sein.

Verzärung der Lage in England

W.D. London, 13. April. Lloyd George erklärte im Unterhause, der Ernst der Lage nehme dauernd zu. Die Regierung teile mit, daß im Falle einer weiteren Ausdehnung der Arbeitsbeeinträchtigungen für alle Mittel anzuwenden werde, um die Arbeitswilligen in den lebenswichtigen Betrieben zu beschützen. Wittermeldungen zufolge haben 5—6000 Bergarbeiter in den Witternachtstunden einen Angriff auf die Zentralverteilungskation der nordbritischen Eisenbahnen in Fife schire ausgeführt. Die Signalwärter wurden gezwungen, ihren Posten zu verlassen. Güterzüge wurden geplündert und bedeutende Lebensmittelmengen fortgeführt. In einem Dorfe in der Nähe wurden auch Läden geplündert und sehr großer Sachschaden angerichtet. Polizeiverstärkung, die auf Lastkraftwagen eintraf, sowie Militär und Marine unterdrückten die Unruhe.

Aufkündigung des Generalkonflikts

W. London, 14. April. Nachdem die Verhandlungen über die Beilegung des Grubenarbeiterstreiks gescheitert sind, kündigte das Kartell der Grubenleute, Eisenbahn- und Transportarbeiter für den nächsten Freitagabend 10 Uhr den Generalkonflikt an.

Ubergreifen des englischen Streikes auf Kanada?

W. London, 14. April. Die kanadischen Bergleute erließen eine Erklärung, wonach sie unverzüglich in den Auslandsstreik treten werden, falls kanadische Kohlen nach England geschickt werden, solange in England der Ausstand andauert.

Schriftleitung: Georg Schöppin. Verantwortlich: für Artikel: Karlheide Ueberlitz und Lechte Nachrichten: Hermann Gabel; für Badische Post: Aus dem Lande: Gemeindevorstr. Aus der Partei: Berichtsgem. und Neukolon Hermann Winter; für Aus der Stadt: Gemeindevorstr. Sozialdemokr. Bewegung: August und Sport: Prekollon Josef Biele; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Die zu 4 Seiten... bei 5 u. mehr Seiten... (Verantwortungsbefreiung)

Bereinsanzeiger
Karlsruhe. (Volkshöhle Post.) Unsere Singstunde findet Samstag, 16. April, pünktlich 8 Uhr im „Engel“ statt. Um mündliche Weiterverbreitung wird gebeten. Es ist Pflicht aller Sängler, zu erscheinen.
Karlsruhe. (Gemeinde- und Staatsarbeiter-Verband.) Betriebsräte-Kurse! Der für heute abend fällige Vortrag von Herrn Dr. Wehrle muß in den Verhandlungen ausfallen und auf Donnerstag, den 21. April, verschoben werden. 3759

Kaufen Sie



bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Hegkel & Cie., Düsseldorf.



Festhalle :: Großer Saal
Samstag, 16. April
abends hal 8 Uhr
Volks-Lieder-
Konzert
des Gesangsvereins Lassallia
Mitwirkende: 8505



Dr. Oetker's
Puddingpulver
in feinsten
Friedensqualität
ist wieder überall zu
haben, Man achte darauf, daß
man die echten Fabrikate mit der
Schutzmarke „Oetker's Hellskopf“ erhält.

Die Revolution der Preise
marschiert: Arbeiter-
Stiefel für Männer 98 50
schwerstes Fabrikat, mit kräftigem Beschlag
unter Fabriks-Garantie, die beim Kauf eingesehen werden kann
R. Altschüler
Werderplatz, früher Kaiserstrasse. 8780

Herma Polh (Sopran), **Hans Gr'mme** (Violine) vom Badischen Landes-Theater.
Chor des Vereins
Dirigent: Herr Musiklehrer Karl Bier.
— Am Flügel: Herr Bier. —
BALL
Gewerkschafts-Orchester
Leitung: Herr A. Leonhardt.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder
2.50 Mk. inkl. Steuer und Einlassgebühr
in der Musikalienhandlung Fritz Müller,
Ecke Kaiser- und Waldstrasse; in der
Restauration „Auerhahn“, Schützen-
strasse 58; Zigarren aus Töpper, Becke
Kriegs- und Ruppurerstrasse; Zigarren-
geschäft Jos. Brehm, Schützenstrasse 37
sowie an den Abendkassen.
Eintrittskarten für Mitglieder 1 Mk
nur in der Restauration „Auerhahn“,
Schützenstrasse 58, gegen Vorzeigen der
Ausweis Karte 1921, jeweils an Dienstag,
12. und Donnerstags, 14. April, abends von
7 Uhr ab, sowie an den Abendkassen.
Der Deckel-Ein-Fußgänger stammt aus dem
Lager von L. Schweisgut.
Es wird gebeten, die Plätze nicht zu belegen.
Saalöffnung 7 1/2 Uhr :: Anfang 8 Uhr.

Palast-Theater
Moderne Lichtspiele.
Herrenstrasse 11. Telefon 2802.
Russlands starke Gegenätze, beinahe tierische Grausamkeit neben übermenschlicher Milde, Annehmlichkeit neben verschwenklicher Ueppigkeit und Pracht, kommen in den Bildern
des ersten Russofilms der Decca-Bioscop A.-G.
Irrende Seelen
der nach Motiven des Dostojewskyschen Romans **Der Idiot** von Carl Froelich und Walter Supper eingerichtet ist, zu vollendetem Ausdruck.
Asta Nielsen
die unvergleichliche Darstellerin weiblicher Tragik, steht als Nastassja Baraschkowa im Mittelpunkt der Handlung
Alfred Abel
mit all der Sinnlichkeit des Kaufmannssohnes Rogoschin, und als Fürst Murschkin,
Walter Jansen
der „Idiot“ mit seiner unassaharen Güte das innbild menschlicher Heiligkeit verkörpernd, sind ihre Gegenspieler.
Lyda Salomonova
als Nastassja Nel-enbuhlerin Aglaja, die schöne Tochter des Generals Spantochin, voll ursprünglichen Temperaments, verwickelt sie zusammen mit
Wassily Wronsky
der als Trotzky den Typ des eleganten Lebemanns der russischen Aristokratie verkörpert, die Mannigfaltigkeit russischer Charaktere. 8755
Vorführungsdauer 2 1/2 Stunde.
— Anfangszeit: 4, 6 1/2 und 8 1/2 Uhr. —

Donnerstag, den 14. April 1921 906

Chailongues
neue, in großer Auswahl, nur gut Ausführung, billig zu verkaufen. Volle und halbe, Schützenstrasse 25.
Neue 3481
Kücheneinrichtungen
Büffet, Credenz, Tisch, 2 Hocker, eichen, billig oder weißlackiert für 985 Mt. zu verkaufen 2. Gest., Ruppurerstr. 24 a, 4. St.
Sagenstall
steiligt, noch gut erhalten, billig zu verkaufen. Zuisenstr. 45, 2. St.

Landestheater
Hamlet
6 bis geg 10 Uhr. 12.—
Festhalle
Volkshöhle K 5
Volkstümli. Konzert
7 1/2 bis 9 Uhr. 6, 5, 4

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe.
Die Auszahlung der Dividende erfolgt am Freitag, den 15. April, vormittags von 7—12 1/2 Uhr und nachmittags von 1—4 Uhr, für die Nummern der neuen Kartenbücher von 7401—8200 an unierer Kasse, Kronstrasse 28, gegen Vorlegung des neuen Kartenbuches. — Es wird dringend gebeten, Wechselgeld mitzubringen. 3749

Gemüselampen
illuminationsleucht. 20 Proz.
Ludwig Allinger
Karl-Wilhelmstr. 53
Abschlag 10 Prozent. Fortspredier 914.

Gegen Zahnschmerzen
„Blascolin“
in die Ohren hat sofort geholfen. In allen einschl. Geschäften zu haben. Viele Anerkennungen.
In allen Apotheken, Drogerien und besseren Parfümerien erhältlich. 2997

An die Abonnenten und Leser des „Volksfreund“!
Bei Einkäufen ersuchen wir unsere Abonnenten und Leser, die Geschäfte in erster Linie zu berücksichtigen, die im „Volksfreund“ inserieren.

Deutschlands Zukunft = Europas Schicksal

Ueber dieses Thema spricht am Freitag, den 15. April, abends 7 1/2 Uhr

Reichstags-Präsident Paul Löbe

im großen Saale der „Festhalle“. Männer und Frauen aus allen Schichten der Bevölkerung sind zu dieser Versammlung eingeladen.

Freie Aussprache.

Eintritt 1 M., Einlagegebühr von 30 S. ist extra zu bezahlen. Eintrittskarten sind bei den Vertrauensleuten, im „Volkfreund“ und in der Volksbuchhandlung zu haben. Die für die frühere Löbe-Versammlung gekauften Karten behalten ihre Gültigkeit.

Der Vorstand der Sozialdem. Partei Karlsruhe

H. A. Gottlob Schwerdt.

3648

Billige Lebensmittel!

- Schweinefett gar. rein Pfd. 11.—
- Margarine Pfund 9.50 u. 10.50
- Esbu, boster Buttersatz Pfd. 12.50
- Estol . . . Pfund-Tafeln 11.—
- Tafelöl, beste Qualität Lit. 18.—
- Kond. gez. Milch entr. Dose 5.50
- Ungez. Vollmilch . . . Dose 6.50
- Fruchtsaftkonfitüre Kilogl. 10.—

Corned-Beef Dose 6.—

- Vollreis, Pfd. 2.50, 3.—, 3.50 u. 4.—
- Maccaroni, . . . Pfd. 8.—
- Kunsthonig . . . Pfd. 4.50
- Kaffee, roh, Pfd. 16.50 u. 18.—
- Kaffee, gebr., Pfd. 18.—, 20.—, 22.—, 25
- Kakao, Pfd. 16.—, 18.— und 20.—
- Ja Bismarckerige 4-L.-Dose 21.—
- ff. Wurst und Käsesorten in bester Qualität zu billigsten Preisen

Paul Sand

Delikatessen
Sofienstr. 99, Ecke Scheffelstr.
Telefon 5473. 8752

Preis-Abschlag!

Durch meine maschinelle Einrichtung und günstige Ledererläufe bin ich in der Lage, von heute ab bis auf weiteres

- Herren Sohlen u. Fleck zu 45 M
- Damen-Sohlen u. Fleck zu 35 M
- dto. Gummi von 18 M an
- Kinder-Sohlen u. Fleck je nach Größe.

Trotz vorstehendem billigen Angebote kommt nur prima Leder zur Verarbeitung. 34/02

J. Schneider

Reparaturbetrieb
Zähringerstr. 49

Diplome, Eichenkränze, Festabzeichen, Saaldekorationen, Tombola-Lose, Tanzkontrollen, Eintrittskart., Garderobennummern sowie allen sonstigen Vereinsbedarf empfiehlt

Bernhard Müller

Luxus-Papierhandlung und Versand
Telephon 5398 Karlsruhe Kaiserstr. 235



Frische Seefische

Nachfolgende Firmen haben sich entschlossen, um die seit 1. April fast um das Doppelte erhöhten Frachtkosten zu erparen, zu gemeinschaftlichem Waggonbezug von frischen Seefischen

Waggon Cabliou

ein und verkaufe dieselben bei ganzem Fisch per Pfd. M. 1.40 im Ausschnitt „ „ „ 1.60

Durch gemeinschaftlichen Waggonbezug und großen Absatz ist es uns ermöglicht, unsere verehrlichen Kunden auch während der heißen Jahreszeit mit nur prima frischen Fischen zu bedienen. 8760

Durlacher Anzeigen.

Mieterisch Verein Durlach.
Freitag, den 15. April, abends 8 Uhr, im „Saal“.

Mitgliederversammlung

Zugangsordnung im Lokal. Erscheinen aller Mieter Ehrensache. Der Vorstand.

Bruchsaler Anzeigen.

Zusatzkarten für werdende und künftige Mütter und für Kinder bis zum vollendeten zweiten Lebensjahre wollen am Freitag, den 15. April 1921, auf der Kartenausgabestelle, Zimmer Nr. 1, von den Empfangsberechtigten abgeholt werden. Die bei der Anmeldung zugewiesene Ausweis-Nummer ist vorzulegen. 917

Bruchsal, den 13. April 1921.
Kommunalverband Bruchsal-Stadt
Kartenausgabestelle.

Die Vornahme der Wahl der Vertreter der Arbeitgeber und der Versicherer im Ausschuss der „Allgemeinen Christenlehre Karlsruh-Stadt“ wird festgesetzt auf

Donnerstag, den 16. Juni 1921.

Die Wahl findet in den Klassenräumen hier statt und zwar:

- für die Arbeitgeber von 9 bis 11 Uhr vormittags;
- für die Versicherer von 12 Uhr mittags bis 7 Uhr abends.

Zu wählen sind:

1. Von den beteiligten volljährigen Arbeitgebern 30 Vertreter und 4 Ersatzleute;
2. von den volljährigen Versicherten 40 Vertreter und 80 Ersatzleute.

Berechtig sind solche Arbeitgeber, die für ihre verpflichtungspflichtig Beschäftigten Beiträge an die Kasse zu zahlen haben. Arbeitgeber, welche nicht regelmäßig mehr als 2 Versicherungsbeiträge an die Kasse zahlen zu den Versicherern.

Ersitzens der Versicherer sind wahlberechtigt alle der Kasse angehörenden versicherungspflichtig und versicherungsberechtigten 21 Jahre alten Personen, ohne Unterschied des Geschlechts.

Für die Wahlbarkeit ziehen den Arbeitgeber bevollmächtigte Betriebsleiter, Geschäftsführer und Betriebsbeamte der beteiligten Arbeitgeber gleich. Nicht wählbar sind Mitglieder einer Behörde welche Aufhängebefugnisse über die Kasse hat.

Arbeitgeber, die mehrere Versicherungsbeiträge beschaffen, führen bis zu 100 versicherungspflichtig Beschäftigten für je angelegene 10 und wegen der über 100 hinausgehenden Zahl für je angelegene 20 Beschäftigte eine Stimme. Mehr als 90 Stimmen kann kein Arbeitgeber führen.

Wählbar als Vertreter der Versicherer ist nur, wer bei der Kasse versichert ist. Arbeiter wählbar noch wahlberechtigt sind Arbeitgeber unabhängig Beschäftigter als solche und Arbeitgeber, die mit der Zahlung der Beiträge im Rückstande sind; ferner Versicherungsbeiträge, die Mitglieder einer Ersatzkasse sind.

Wählbar sind nur volljährige Deutsche. Nicht wählbar ist:

1. wer infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Verrichtung öffentlicher Ämter verloren hat, oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeit zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet worden ist.
2. wer infolge gerichtlicher Anordnung in der Verhinderung über sein Vermögen beschränkt ist.

Wer als Arbeitgeber wählbar ist, kann die Wahl nur ablehnen, wenn er:

1. das 60. Lebensjahr vollendet hat;
2. mehr als 4 minderjährige eheliche Kinder hat; Kinder, die ein anderer an Kindesstatt angenommen hat, werden dabei nicht mitgerechnet;
3. durch Krankheit oder Gebrechen verhindert ist, das Amt ordnungsmäßig zu führen; scharf ist. Die Vormundschaft oder Pflegschaft über mehrere Geschwister gilt nur als eine; zwei Gegenvormundschaften stehen einer Vormundschaft, ein Ehrenamt der Reichsversicherung einer Gegenvormundschaft gleich;
4. nur als Diensthilfe beschäftigt;
5. während der unmittelbar vorhergehenden Wahlzeit das Amt mindestens 2 Jahre geführt hat.

Ein Arbeitgeber, der die Wahl ohne zulässigen Grund ablehnt, kann vom Vorsitzenden des Vorstandes mit Geldstrafen bis zu 500 M bestraft werden.

Die Wahlen sind geheim; gewählt wird nach dem Grundsatze der Verhältniswahl unter Beachtung der Bestimmungen der Wahlordnung, welche mit dem Statut bei der Geschäftsstelle der Kasse erhältlich ist.

Die Wahlzeit dauert 4 Jahre. Die Gewählten bleiben nach Ablauf dieser Zeit solange im Amte, bis ihre Nachfolger eintreten. Wer ausscheidet, kann wiedergewählt werden.

Die Wählerlisten, als welche das Arbeitgeber- und Mitgliederverzeichnis gelten, können bei der Kasse eingesehen werden. Etwaige Einsprüche wegen der Richtigkeit derselben sind bei Vermeidung des Ausschlusses spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag unter Beifügung von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen.

Zwei Wochen vor dem Wahltag werden sämtliche Wähler durch eine Karte über ihre Wahlberechtigung benachrichtigt.

Der Wahlausschuss ist befugt, die Wahl- und Stimmerechtigten eines jeden Wählers bei der Wahlhandlung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher, einen Ausweis zur Wahl mitzubringen. Als solcher gilt auch die ausgeteilte Wahlkarte. Wahlberechtigte, die keine Wahlkarte haben, werden zur Wahl zugelassen, wenn sie in einer anderen Weise ihre Wahlberechtigung nachweisen.

Wir fordern die Beteiligten hiermit auf, Wahlvorschläge für die Ausschusswahl bei dem Vorstande einzureichen, und weisen daraufhin, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltag, das ist bis längstens 13. Mai cr., abends 6 Uhr, bei dem Vorstande eingehen. Wir bemerken, daß die Stimmabgabe an diese Wahlvorschläge gebunden ist. Verbundene Wahlvorschläge werden nicht zugelassen. Die Wahlvorschläge können nach ihrer Zulassung im Klassenlokal von den Wählern eingesehen werden.

Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 10 Wahlberechtigten unterzeichnet sein und dürfen höchstens nur so viel Bewerber benennen, als Vertreter und Ersatzmänner zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen und nach Familien- und Vornamen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherern ist auch deren Arbeitgeber anzugeben. Eine Zustimmungserklärung der Bewerber ist nicht nötig.

Die Stimmzettel sollen von weißer Farbe sein und in einer Größe von 21/33 Zentimeter. Im übrigen wird auf den Inhalt der Satzung und Wahlordnung verwiesen. 8753

Karlsruhe, den 12. April 1921.
Allgemeine Christenlehre Karlsruh-Stadt.
Der Vorstand:

J. A. J. Freidinger, 1. Vorsitzender.

Abgabe von Sehlingsen.

In Kinderbewahranstalten werden am Freitag, den 15. ds. Ms., nachmittags von 2 bis 4 Uhr und am Samstag, den 16. ds. Ms., vormittags von 10 bis 12 Uhr

in der städt. Gärtnerei abgegeben: Weikraut, Krokus, Wiering- und Kahlrabiskehlunge zum Preise von 5.— M., Salatkehlunge 4.— M., Panchkehlunge 2.— M. und Selleriekehlunge 8.— M. pro Hundert. 910

Karlsruhe, den 12. April 1921.
Der Oberbürgermeister.

Milchausgabe.

Die auf Milchhallen fröhlich angelegener Vollmilchbezugsberechtigten werden ersucht, die Milch bis spätestens 3 Uhr nachmittags abzuholen, andernfalls sie nicht mehr berücksichtigt werden können. Ueber Milch, welcher bis dahin nicht abgeholt ist, wird anderweitig verfügt werden. 912

Karlsruhe, den 14. April 1921.
Kommunalverband Karlsruh-Stadt.

Hafer-Ausgabe.

Die Haferbesteller werden ersucht, den bestellten Hafer bis Dienstag, den 19. ds. Ms., auf dem Lager der Firma Waldfen u. Co. abzunehmen. Ueber Hafer, welcher bis dahin nicht abgeholt ist, wird anderweitig verfügt werden. 911

Karlsruhe, den 14. April 1921.
Kommunal-Verband Karlsruh-Stadt.

Baden-Baden.

(Som. 11. 4. 1921.)

Zu dem am 22. und 29. Mai ds. Js. stattfindenden Neuwahlen zur Landwirtschaftskammer liegen die Listen der Wahlberechtigten (Wähler-Listen) in der Zeit vom 18. bis 25. April ds. Js. zur Einsicht auf und zwar

für die Wahlbezirke Weststadt und Altstadt im Rathaus Zimmer 26, für den Wahlbezirk Weststadt in der Stadtkanzlei Weststadt.

Die Beteiligten werden aufgefordert, sich von ihrem Eintrag zu überzeugen. Gegen einen unrichtigen Eintrag oder gegen das Fehlen einer Eintragung ist während der genannten Auflegungsfrist die Einsprache an den Stadtrat zulässig. Die Einsprachen müssen schriftlich eingeleitet werden. Verspätete Einsprachen werden als unzulässig nicht mehr berücksichtigt. Wahlberechtigt sind nur die in die Wählerlisten eingetragenen Personen. Nicht eingetragene müssen an den Wahltagen zurückgewiesen werden. Stadtrat. 914

Strassenbahn. Die vor der letzten Erhöhung der Fahrpreise, d. h. vor dem 20. März ds. Js., zum Preise von 5.— M. gelösten Fahrscheine gelten nach der Fahrpreisordnung am 10. April ihre Gültigkeit. Bis dahin können diese Scheine gegen solche zum erhöhten Preise (7.— M.) unter Draufzahlung des Preisunterschiedes beim städtischen Betriebsamt, Zimmer 6, umgetauscht werden. Es werden jedoch nur ganze Scheine, von denen noch kein Schein verwendet worden ist, zum Umtausch angenommen. Nach dem 19. April kann weder ein Umtausch stattfinden, noch Ersatz geleistet werden. Betriebsamt. 916

Des Jahres-Kassenabchlusses wegen bleibt die Stadtbücherei am

Donnerstag, den 14. April geschlossen. Stadtbücherei. 913

Lesen Sie bevor Sie Garten und Hof bestellen

Lehrmeister-Bücherei.

- Ueber Gemüse- und Obstbau.
- Ausstattung des Gartens.
- Anleitung zum Gemüsegarten (38/9)
- Die Gartenlaube (32/4)
- Düngung im Gemüsegarten (322)
- Das Mittelbeet (260/1)
- Die Kultur der Erdbeere (240)
- Monatskalender für den Obstbau (45)
- Pflanzung und Pflege der Obstbäume (116)
- Düngung der Obstbäume (44)
- Obstler- u. Zwergobst (222)
- Buschobstbau (220)
- Die wichtigsten Beseitigungsarten (244)
- Schnitt des Kernobstes (41)
- Schnitt des Steinobstes (281)
- Unsere Beerensträucher (281)
- Gartenbau u. Blumenzucht.
- Der Hausgarten (1)
- Blumenzucht (2)
- Salon- und Fenster im Blumenzucht (181)
- Der Vorgarten (302/3)
- Kunst- und Pflege der Blumen (159)
- Schädlingsvermeidung (230/1)
- Blumenzucht (143)
- Die schönsten Stauden (114)
- Blumen- und Teppichbeete (260/2)
- Alpen-, Fels- und Mauerpflanzen (268/9)
- Monatskalender für den Blumenzucht (79)
- Schling-, Rank- u. Kletterpflanzen (239)
- Pflanzenvermehrung (243)
- Zitrusfrüchte.
- Kreuzblütiger Tabakbau (359)
- Zitrusfrüchte, Zitrusobstbau und Zitruszucht (423/4)
- Jedes Bündchen mit zahlreichen ansehnlichen Abbildungen. — Jede Nummer M. 1.20 mit 10% Kleinhandelszuschlag.
- Zu beziehen durch die Volksbuchhandlung der Soz. Partei Karlsruhe Adlerstraße 10. 3606

Pfannkuch
Solange Vorrat reicht!
Sehr preiswert!
Soufflet-Proviant
Reichhaltig in warm und kalt zu genießen
br. Dose 3.-
u. 8.-
Nur erhältlich in folgenden Verkaufsstellen:
Karl-Friedrich-Str. 3 (am Marktplatz)
Karlstraße 13 (Cde Akademiestr.)
am Bahnhofstr. 14
Kaiser-Str. 72 bei der Vorstraße

Tafelsalat
Liter 17 -
ist weinessig Essigessenz
Konservieren Sie die Eier sofort in meinem **Wasserglas**
Sie können dann immer davon verwenden oder zuwiegen.
Drogerie Th. Walz
Kurfürststraße 17
Telephon 189.
Badenia-Drogerie
Kaiserstraße 245
Telephon 189.

Dirigenten
Angebote unter Nr. 3745 an das Kolonialbüro erbeten.

Mädchen
Junges, schulentassenes
das zu Hause wohnen kann, für leichte Hausarbeit gesucht.
Ank. an Bek. Akademiestr. 13 IV.

2 tüchtige Modell-Schreiner
bei gutem Lohn auf dauernd gesucht.
Chr. Hafner, Grötzingen
Modellschreiner mit Maschinenbetrieb.

Volkshochschule
an der **Technischen Hochschule.**
Angerer: Einführung in die Geschichte der neueren Philosophie. II. Teil. Beginn: 18. April, 1/8 Uhr abds. Hörsaal 16 Aulabau.
Schwarzstein: Einführung in die Betrachtung von Kunstwerken. Beginn: 18. April, 1/8 Uhr abds. Hörsaal des Geolog. Instituts im Hauptgebäude.
Marie Baum: Fragen der Lebensgestaltung. Beginn: 19. April, 1/8 Uhr abds. Hörsaal 16 Aulabau.
Leininger: Vererbungslehre und Abstammungslehre. Beginn: 19. April, 1/8 Uhr abds. Hörsaal 22 Aulabau.
Lassimir: J. E. Bach und M. Neger. Beginn: 20. April, 1/8 Uhr abds. Hörsaal 16 Aulabau.
a. Rebold: Das Geschlechtsleben und seine Gefahren. Beginn: 20. April, 1/8 Uhr abds. Hörsaal 37 im Hauptgebäude.
Gib: Der Sternhimmel. Beginn: 21. April, 1/8 Uhr abds. Hörsaal des Geologischen Instituts im Hauptgebäude.
Fisch: Die Kunstgeschichte der Stadt Karlsruhe. Beginn: 21. April, 1/8 Uhr abds. Hörsaal 16 Aulabau.
a. Antropoff: Moderne Anschauungen über den Aufbau der Atome. Beginn: 22. April, 1/8 Uhr abds. Hörsaal des Physikal.-chemischen Instituts.
Dress: Der geschichtliche Jesus. Beginn: 22. April, 1/8 Uhr abds. Hörsaal 37 im Hauptgebäude.

Akademische Volksunterrichts-Kurse
Beginn: 2. Mai, 8 Uhr abends
Deutsch II mit Leicaabend Hörsaal 9 Aulabau
Rechnen I " 42 Hauptgebäude
Rechnen II " 29 Aulabau
Algebra II " 32 Aulabau
Geographie " 37 Hauptgebäude
Beginn: 3. Mai, 8 Uhr abends
Sollwagenschleife Hörsaal 29 Aulabau
Kunstgewerbliches Zeichnen Reichenhau 16 Aulabau
Geometrie Hörsaal 9 Aulabau
Algebra I " 42 Hauptgebäude
Beginn: 4. Mai, 8 Uhr abends
Deutsch Hörsaal 9 Aulabau
Zehri Kurs " 29 Aulabau
Rechnen I " 42 Hauptgebäude
Rechnen II " 32 Aulabau
Beginn: 5. Mai, 8 Uhr abends
Naturgeschichte Hörsaal 9 Aulabau
Rechtshunde " 32 Aulabau
Geschichte " 42 Hauptgebäude
Algebra III " 29 Aulabau
Beginn: 6. Mai, 8 Uhr abends
Hörergebühr beträgt für jede Kursreihe 5.- M.
Nähere Auskunft: Öffentliche Plakate und Geschäftsstelle in der Technischen Hochschule, Eingang Kaiserstr. (Geschäftsstunden 12-1 und 4-6 Uhr.) 907

KURZWAREN

Extra billiges Angebot!

Mädnergurt 4 und 6 cm breit schwarz . . . Meter - .60	Druckknöpfe In Qual. gar. rostfrei gute Qualität schw. u. weiß Dtz. - .50
Halbleinwand , weiss, div. Breiten Stück à 3 Meter . . . 1.40	Gummiband , gute Qualität . . . Mtr. 3.- 1.95
Halbleinwand , grau und blau Stück à 3 Meter . . . 2.30	Damenstrumpfhalter , Gummiband . . . Paar 5.95 4.25 2.95
Cöperband , schwarz Stück à 3 Meter . . . - .80	Kinderstrumpfhalter . . . Paar 2.95
Prima Cöperband , diverse Farben Stück à 4 Meter . . . 2.70	Sp'ralstrumpfbänder , versilbert . . . Paar 4.95
Prima Cöperband , weiss, sehr breit . . . Meter -.90 - .70	Nähfäden , viele Farben 50 m-Rolle . . . 1.80
Nähband , in Qualität Stück à 10 Meter . . . 4.95	Leinenzwirn , schwarz und weiss . . . Stern - .65
Maschinenfaden schwarz u. weiß 200 m-Rolle, solange Vorrat 1.50	Grosse Auswahl in modernen Besatz- u. Kostüm-Knöpfen
la Wäscheband , Halbleinwand in allen Farben . . . Mtr. 2.95	Perlmutterknöpfe Karte à 2 Dutzend 4.20 3.60 2.80
Einfasslitze , reine Wolle . . . Mtr. - .80	Reissnägel Karton à 3 Dutzend . . . - .60
Rorkschuttfresse , in Qualität reine Wolle . . . Mtr. 2.50	Sicherheitsnägel , schwarz und weiss, Mappchen à 1 Dutzend so. t. - .85
Rorkschuttfresse , Halbleinwand . . . Mtr. 0.95 - .85	Zentimetermasse , Wachstuch sehr preiswert . . . Stück 1.80 1.-
Teppich-einfassborde , moderne Farben . . . Mtr. 2.85	Schuhnestel , la Macro-Hohlräumen 190 cm 100 cm 120 cm 5 Paar 4.50 5.- 5.50
Häkelnarn , div. Farben . . . Knäule à 10 er 2.25	Schuhnestel , Macco, la Qualität 1 Paar 1.00 1.20 1.40 1.60 1.35 1.60 2.50
Strickwolle für moderne Kleiderstickereien . . . Stränzchen 1.15	Feinste Kunstseid-Halbschuh-nestel , 70 cm lang . . . Paar 2.70
Gütermann's Nähseide , sehr grosses Farben assortiert.	Halbschuhnesel Macco, braun Extra-Äng. Pr. 1.95
Strickwolle schwarz und grau Strang à 100 g à 50 10.50	

KNOPF

Nur solange Vorrat Beachten Sie unsere Schaufenster

Arbeiter-Stiefel
gute, kräftige Ware
per Paar Mk. **97.-**
Schuhhaus Münzner
Schützenstrasse 17. 8787

Schalterstunden.
Die Schalter der Kartenstelle und Markenrechnung des Nahrungsmittelamts und die Schalter des Brennstoffamts im ehem. Hotel "Nomad", Etlingerstrasse, sind ab Montag den 18. April von 7.30 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm., an den Samstagen von 7.30 Uhr vorm. bis 12.30 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet.
Karlsruhe, den 12. April 1921.
Nahrungsmittelamt der Stadt Karlsruhe. Städt. Brennstoffamt.

Grundstück-Zwangversteigerung.
Grundstück: Gemarkung Karlsruhe Lq. Nr. 5040 c: 4 Ar 65 Quadratm. Hofstätte mit dreif. Wohnhaus und Nebengebäuden und Hausgarten, Rheinstraße 68.
Schätzung: 48.000 M.
Versteigerungstermin: Dienstag, 31. Mai 1921, vormittags 9 Uhr, Kaiserstraße 181, 2. St. (Hindenburghaus).
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat (Vorläufig noch Akademiestr. 8, 2. St.)
Karlsruhe, den 6. April 1921. 878
Not. Notariat 6 als Vollstreckungsgericht.

Städt. Fischhalle hinter dem Bierordnbad
Tägl. geöffnet von 8 Uhr morg. bis 6 Uhr abends.
Leben frisch eingetroffen:
Kabeljau im Aufschnitt Pfd. **1.50**
Härlinge Pfund Kart **2.80**
geräucherter Schellfisch Pfund Kart **3.50**
Salzheringe Stück 60 Pfg.
- Bitte Packmaterial mitbringen. - 3757
Mag Schäfer, Tel. 4680.

Versteigerung.
Freitag, den 15. April, nachmittags 4 Uhr, werden im Auftrag Mittelbrunnstr. 2 nachbeschriebene Objekte gegen Barzahlung öffentlich versteigert:
1 Stallgebäude für Pferde, Schweine und Küchner, 1 transportables Wohnhäuschen, 1 zirka 14 Meter langer, 2 Meter hoher Gartenzaun aus Schwarzen, 3 berich. Schuppen, 1 Gartenbrunnen mit zirka 8 Meter langem Rohr, 1 Wasserstein, gebrauchte Fenster und Türen u. a. mehr.
Die Objekte sind gut erhalten und können von 13 Uhr ab am Freitag besichtigt werden.
Karlsruhe, den 12. April 1921. 3744
Ed. Koch, Ortsrichter a. D.,
Luisenstraße 2a.

Wagen- u. Kastenwagen
in allen Größen u. Stärk., sowie Ersatzräder empfiehlt billigst
F. Heß, Kaiserstr. 123.

Sängerbund vom Orts Karlsruhe
Unsere Mitglieder zur Kenntnis, daß unser Mitglied **Karl Zerr** gestorben ist. Die Beerdigung findet morgen 1/2 Uhr statt.
Wir bitten um zahlreich. Beteiligung. Die aktiven Mitglieder wollen sich um 1/2 Uhr bei der Friedhofkapelle einfinden.
Jagdhut betr.
Wilhelm Hornung aus Friedrichstal wurde heute als Jagdinspektor für den Jagdbezirk Hohenaltdemerkung verpflichtet.
Karlsruhe, den 4. April 1921. O. J. 57
Registramt 11.

Vergebung von Verkaufsplätzen.
Die öffentliche Versteigerung der größeren Verkaufsplätze für den Verkauf von Obst, Spezereien, Blumen und dergl. auf den Plätzen und Straßen der Stadt findet am Mittwoch, den 20. April d. J., nachm. 2 Uhr, im Nebenzimmer der Schlachthofwirtschaft (Durlacher-Allee) statt.
Der Steigerungspreis ist sofort bar zu entrichten.
Die kleineren Verkaufsplätze dagegen kommen freigängig zur Vergabung.
Angebote auf die kleineren Plätze, in welchen der gemünste Platz, sowie die Art der zum Verkauf kommenden Waren angegeben sein müssen, sind bis längstens Dienstag, den 19. April d. J., vormittags 10 Uhr, beim Städt. Markt- u. Messeramts, Rathaus 4. St., Zimmer 179 einzureichen. Die Wahl unter den Anbietern bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Am Anschluß an obige Versteigerung werden in der ehemaligen Rälberhalle des Städt. Schlachthofes eine Anzahl gut erhaltener Fett- und Bohnenfässer, Säcke, Kaffas und Milchfässer, letztere besonders für Holzarbeiten geeignet, öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Diese Gegenstände können vor Beginn der Versteigerung besichtigt werden.
Karlsruhe, den 11. April 1921. 801
Städt. Markt- und Messeramts.

Pfannkuch
Krisch eingetroffen!
Kabeljau
kopflös bei ganzem Fisch
Pfd. **2.-**
im Aufschnitt
Pfd. **2.20**
Süßbäcklinge
1/2 Pfd. **1.75**

Haarspangen und Pfeile
werden repariert und neu aufpoliert
bei 2461
H. Bieler
Kaiserstraße 223
zwischen Douglas- u. Hirschstraße.

Wo fause
ich meine getr. Kuzüge, Heberleier, Mäher, Düsen, Weijzen, Möbel usw., bei
M. Schap
2186 Kaiserstr. 67
Eing. Waldhornstr.

in 1 Std. u. Garantie
vermicht. Sie Fische, Kops, Kleider, Filz
Käufe
1. Brut (Nissen) d. Wenzsch u. Tier mit "Kampold" bei gleich Kunden anschäd. Wert Preisur E. Holstein
Herrnstraße 6.